Amtliche Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Emmendingen
(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen).

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Landwirts **Karl Zimmermann** beim Salmen in Endingen ist heute am 22. Mai 1909, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Großh. Notar Huhler hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. Juni 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Freitag, 18. Juni 1909, nachmittags 8½ Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache von den Forderungen, für welche sie aus der Sache und abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Juni 1909 Anzeige zu machen. **Kenzingen**, den 22. Mai 1909. **Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:** Renkert. 2116

Städtisches Schwimmbad Emmendingen.

Von morgen **Dienstag, den 25. Mai**, an ist das Städt. Schwimmbad **geöffnet.**

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Hundstage betreffend.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des badischen Gesetzes vom 4. Mai 1896 — die Hundstage betr. — **jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni** bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers **anzumelden** und für denselben **gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe** zu entrichten ist.

In der Stadt Emmendingen beträgt die Taxe **16 Mk.**

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 21. Mai 1909.

Das Bürgermeisteramt.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

Montag, den 24. Mai, abends 8½ Uhr, im kleinen Gartensaal der Brauerei **Baum-Emmendingen:**

Versammlung.

Referat von Dekan Rupp in Mundingen über: **„Die Aufgaben der kommenden Generalsynode".**

Nach dem Vortrage freie Aussprache. 2088

Alle Freunde der Sache, auch die **Frauen**, sind herzlich eingeladen.

Leiter-Wagen
in allen Größen.
Extra stark in großer Auswahl empfiehlt
Kaufhaus M. NACHMANN.
Emmendingen. 2120

Herren- Knaben- Kinder- **Strohhüte**
in grösster Auswahl.
Knaben-Strohhüte von **24** Pfg. an.
Kaufhaus M. Nachmann
Emmendingen. 1962
Bevor Sie Strohhüte kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Trotz Konkurrenz
der Mähmaschinen jährlich steigender Umsatz in Sensen, der beste Beweis für die Güte der echten „Dauelsen". Garantie für jedes Stück. Achten Sie auf den **roten Namen.**
Alleinverkauf:
Conrad Lutz, Emmendingen.

Die Sonne
scheint nicht alle Tage
um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Persil" das hervorragendste Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit u. Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weisse Wäsche erzielen.
Fabrikanten: Fritz & Schmidt, Bruchsal.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater und Onkel 2119

David Hofmann

nach kurzem Leiden Samstag abend im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Leopold Hofmann.

Schmieheim, 23. Mai 1909.

Die Beerdigung findet statt Moontag nachmittag halb 5 Uhr.

Kostenlos
Regenschirm und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur einzuwickeln
Flammers Seifenpulver
als die **besten** für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Extra-Offerte
bis Pfingsten gültig!
Hüte für Stadt und Land!
Auf sämtliche **Damenhüte, Mädchenhüte, Knabenhüte, Kinderhüte** gewähre auf meine ohnedies schon niedrigen Preise
einen Rabatt von 10%
Einen Posten **Knabenhüte 25** Pfg. das Stück
in allen Weiten vorrätig.
Knabenhüte, 30, 40, 60. Pfg. bis feinste Qualitäten.
Grösste Auswahl in Damenputz am Platze!
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Herren-Cravatten in grösster Auswahl.
Oskar Faist
Putz-, Weiss- und Modewaren
beim Rebstock. Emmendingen. beim Rebstock.

Schuhwaren
aller Art verkauft, wegen Eingang neuer Ware, um zu räumen zu äusserst billigen Preisen 1938
Mich. Schillinger, Malterdingen.

Giesskannen
blank und lackiert
in jeder Größe
— extra starke Ware —
empfiehlt 1963
Kaufhaus M. Nachmann
Emmendingen.

KÄSE
Prima Schweizerkäse, halbfette (Erntekäse) und vollfette, schön gelocht, saftig zu 48, 50, 60, 70, 75 und 80 Pfg. das Pfund.
Prima fette Allgäuer Limburger Käse, das Pfund zu 32—40 Pfg. versendet jedes Quantum unter Nachnahme
Alb. Ehrhart, Käserei
Althausen 5, an d. Allgäubahn.

Haltbaren feinen Aufschnitt netto 8 Pfund in 8 Sorten, Cervelat, Salami, Göttinger, feine Leberwurst, Jagdwurst, Extrawurst, Mettwurst und Rotwurst. Alles zusammen nur Mk. 10.— franko Nachnahme unter Garantie.
Franz Meisner, Regensburg B.

20—50 Mk. wöchentl. können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenverdienst** durch Schreibarbt., häusl. Tätigkt., Agentur. usw. Näheres **Verlag L. J. Vogt Mannheim 16.**

Rucksäcke

aus **Prima-Stoffen**, solid gearbeitet, offeriert zu billigsten Preise.
M. Markus,
Emmendingen
beim „Löwen".

Mädchen
das bürgerlich kochen kann, zum 1. Juli für Küche und Hausarbeit gesucht. 2034
Frau Anna Reichelt,
Emmendingen, Marktplatz

Zu mieten gesucht
wird hier auf Ende Juni ein abschließbarer, trockener, kaufreier, größerer Raum zum Aufbewahren von Möbel. 2104
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Turn-Verein Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein Emmendingen
Markgrafenstr. 36, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend ½9 Uhr Gebetsstunde.
Sonntag nachm. 4 Uhr Gesang.

Messer, Waffen, Stahlwaren und **Haushaltungsartikel**
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt.
Ludwig Weiss
Messerschmied
Emmendingen.
Reparaturen u. Schleiferei täglich.

Rebstecken
Bohnenstecken
Rosenpfähle
Baumpfähle
in großer Auswahl vorrätig bei
Simon Veit
Holzhandlung, Emmendingen.

Heugabeln
zähe Eschenholz, schön gebräunt in jeder Größe und Stärke,
Heurechen, 26 Zähne,
Sensenwörbe
aller Fassonen, empfiehlt billigst
August Lehn, Stockach
1932 Baden.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Hausbesitzern, Verwaltungen und Maurermeistern in der

Lieferung von Schindeln

und zwar in jedem Quantum und vorzüglicher Ware. Der Preis verpflicht sich pro Tausend, nicht nach beliebigen Bündeln.

Hochachtend 2024
Lambert Ruf, Holzgeschäft,
Oberambringen, Post Krozingen

Mutterschwein
trächtig, verkauft
J. Löffelin, Weisweil.

Wohnhaus

mit Oekonomie-Gebäude, sowie Hof und Garten, in guter Lage der Stadt Emmendingen, zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen befördert unter **M. Nr. 2117** die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Pferd

im Alter von 10 bis 12 Jahren, garantiert für gut im Zug u. verkauft, ist preiswert zu verkaufen. 2125
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Wolfshund

8 Monate alt, rassenr., als Hof- und Begleithund geeignet, billig zu verkaufen **Freiburg i. B.**, Jacobstr. Nr. 9, parterre. 2098

Eine fast neue
Nähmaschine
mit Fuß- und Handbetrieb ist preiswert zu verkaufen. 2127
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Volksfreund Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6290.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Denzlingen Nr. 1806.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

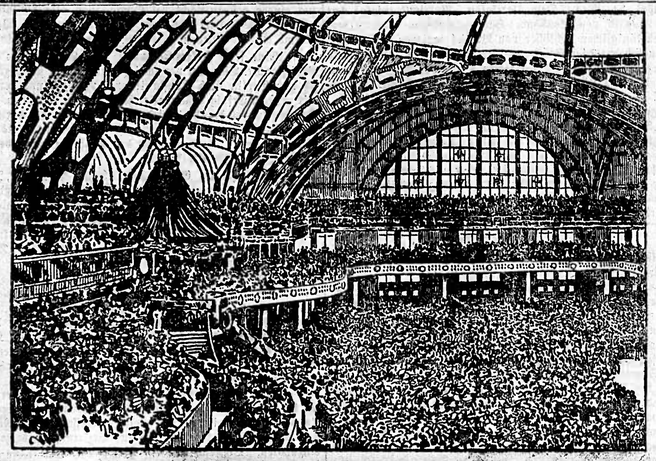
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 120 (Evang.: Urban.) Emmendingen, Dienstag, 25. Mai 1909 (Kath.: Urban.) 43. Jahrgang.



Zum Sängerwettstreit in Frankfurt a. M.

Zum Sängerwettkampf in Frankfurt.

Der dritte Wettstreit deutscher Männergesangvereine, der in Frankfurt a. M. in Gegenwart des deutschen Kaisers stattfand, war eine imposante Kundgebung deutscher Sangesfreunde. Viele Tausende von Sängern weilten in der alten Krönungsstadt und eine lange Reihe von Verbänden aus allen Teilen des Reichs bewarben sich um den Wanderpreis, den der Kaiser gestiftet hat, der mit seiner Gemahlin den klingenden Kämpfen in der neuen Riesenhalle beiwohnte und am Ende des Wettstreites dem siegreichen Kölner Chor den funkelnden Lohn seiner Mühe übergab.

Der Schiedsspruch in der Casablanca-Angelegenheit.

Haag, 22. Mai. Der Schiedsspruch in der Casablanca-Angelegenheit ist heute nachmittag 4.30 Uhr vom Schiedsgerichtshof abgegeben worden. Privaten Mitteilungen zufolge erklärt das Urteil, daß der Sekretär des deutschen Konsulats in ungerechtfertigter Weise und infolge eines schweren und freiwilligen Irrtums versucht hat, Deserteure der französischen Fremdenlegion auf einen deutschen Dampfer überzuführen, daß aber auch die französische Militärbehörde die Tatsache, daß die Deserteure von dem deutschen Konsulat in Schutz genommen wurden, der sie soweit als möglich hätten Rechnung tragen müssen, in ungerechtfertigter Weise nicht respektiert habe. Die Umstände hätten dem französischen Militär nicht das Recht gegeben, mit dem Revolver zu drohen, die Verfolgung aufzunehmen, oder den marokkanischen Bediensteten des Konsulats Stockschläge zu versetzen. Die übrigen Forderungen der Parteien wurden nicht anerkannt.

(Das Schiedsgericht war am 1. Mai zusammengetreten, gemäß dem Uebereinkommen, das am 10. November v. J. über den Casablanca-Zwischenfall zwischen Frankreich und Deutschland getroffen worden war. In dem Uebereinkommen hieß es: „Die deutsche und die französische Regierung bedauern die Ereignisse, die sich in Casablanca am 25. September v. J. zugetragen und unter untergeordneten Organen zur Anwendung von Gewalt und zu ärgerlichen Tätlichkeiten geführt haben. Sie beschließen, die Gesamtheit der hierbei entstandenen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Im beiderseitigen Einvernehmen verpflichtet sich jede der beiden Regierungen, ihr Bedauern über die Haltung dieser Organe in Gemäßheit des Spruches auszusprechen, den die Schiedsrichter über den Tatbestand und die Rechtsfragen abgegeben werden." Dem nun gefällten Schiedsspruch gemäß ist also jede der beiden Regierungen gehalten, der anderen ihr Bedauern auszusprechen.)

Von der badischen Fabrikinspektion.

Leider wird der Tätigkeit der Fabrikinspektion nicht überall mit Verständnis begegnet. Der Jahresbericht pro 1908 führt folgende Fälle vor:

Bei der Revision einer Maschinenfabrik Oberbadens versuchte der den Beamten begleitende technische Betriebsleiter sich in ungebührlicher Weise über angeblich drückende und die Existenz des Betriebes bedrohende Auflagen auszulassen. Erst nachdem der Aufgeregte nachdrücklich zur Ruhe und zu geziemendem Ton vermahnt worden war, konnte die Revision ungestört vollzogen werden. Die angeregte Verbesserung von Betriebseinrichtungen erfolgte ohne amtliche Auflage.

Der Inhaber eines sehr primitiven und unsauberen hinsichtlich Ordnung und Arbeiterwohlfahrt stark vernachlässigten Betriebs wurde gegenüber dem Beamten der Fabrikinspektion in einer Weise ausfällig, daß weitere Verhandlungen mit ihm in seinem eigenen Interesse abgebrochen werden mußten. Anläßlich eines Termins behauptete der Fabrikant im Beisein einer größeren Kommission, sein Betrieb werde alljährlich mindestens einmal von der Fabrikinspektion besichtigt und jede Revision habe Auflagen im Betrag von 800 bis 1000 Mark zur Folge; er könne das beweisen. Zur sofortigen Beweisführung aufgefordert, vermochte er als Auflage nur die Unterfangung eines Transmissionsriemens, die Anbringung eines Dunstabzuges über einem Schmelzkessel und die Beschaffung von Kleiderschränken anzuführen, alles zusammen ein Betrag von etwa 150—200 Mark.

In einem Pforzheimer Betrieb erwiesen sich die der Fabrikinspektion von den Gewerkschaften vorgetragenen Beschwerden als teilweise begründet, und der Fabrikant erklärte sich zur Abstellung der Mißstände bereit. Kurze Zeit darauf wandte sich ein Arbeiter an die Fabrikinspektion: es sei ihm, da er im Verdacht stehe, die Revision durch eine Anzeige veranlaßt zu haben, gekündigt worden, und er bäte um eine Bestätigung, daß

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten).

25)

Sie sah nicht die bleiche Farbe seines Gesichts, die dunklen Ränder unter den umflorten Augen, sie sah nur ihn, dem ihr ganzes reines Herz entgegenjauchzte. Ihre Wangen waren mit Purpurröte übergossen und in ihren Augen lag ein strahlender Glanz.

„Fräulein Inge — ich wollte Ihnen Glück wünschen, so viel Glück, wie es nur erdenkbar ist."

Er sprach hastig und seine Stimme klang seltsam verschleiert und trübe.

„Nehmen Sie diese Rosen und — und denken Sie, daß niemand — niemand es so treu mit Ihnen meinen kann — als — Inge, Inge, was ist Ihnen?"

Sie war bleich geworden, und ihre zitternden Finger vermochten kaum den Rosenstrauß zu halten.

„Ich danke Ihnen von Herzen", stotterte sie verwirrt.

Er nahm ihre kleine Hand und preßte sie an seine Lippen, wieder und wieder. Dann sah er auf. Beider Blicke begegneten sich, sie ruhten minutenlang ineinander, so heiß und fest, als könnten sie sich nimmer von einander reißen.

Plötzlich ein Schreckenslaut — des Amerikaners Gesicht wurde aschfahl, seine Augen starrten entsetzt und mit irrem Ausdruck auf die junge, liebreizende Gestalt vor sich.

„Leben Sie wohl — Inge, leben Sie wohl."

Jäh ließ er ihre Hand fahren und stürmte die Stufen der Veranda hinab in den Garten, ohne sich nur ein einziges Mal umzusehen, ohne Erklärung seiner sonderbaren befremdenden Hast.

Sprachlos, wie gelähmt stand Inge und starrte der geliebten Gestalt nach, die mie gehetzt aus ihrer Nähe floh.

Was hatte er? Was bedeutete sein verstörtes Aussehen, seine Flucht? — Eiskalt überlief es ihren Körper — ein Schwindel packte sie. Die Rosen entglitten ihren Händen und taumelnd griff sie nach der Brüstung der Veranda. Ein Reif war auf ihre Seele gefallen; er knickte die duftigen Blüten, daß sie unter seinem eisigen Hauche erstarben.

„Inge, Inge!"

Die Mutter rief aus einem Fenster. Inge kam zur Besinnung und schickte sich an, in das Haus zurückzugehen. Jetzt erst erblickte sie die Rosen auf dem Boden. Arme Rosen, was habt ihr getan, daß euch ein solches Geschick beschieden wurde?"

Sie bückte sich und hob sie auf. Damit trat sie in das Zimmer, wo Frau Helmbrecht mit allerlei Vorbereitungen für den Nachmittag beschäftigt war.

„Du riefst mich, Mutti?"

Sie wandte sich dem Fenster zu, damit die Mutter ihr verstörtes Aussehen nicht gewahren sollte; mit eiserner Energie zwang sie ihre Stimme zu dem gewohnten Klang.

Das herzbrechende Weh, das dennoch durchzitterte, wäre der Mutter wohl kaum entgangen, wenn ihre Gedanken nicht eben durch andere Dinge in Anspruch genommen worden wären.

„Ja, Inge, Du kannst mir ein wenig beim Ordnen dieser Fruchtschalen behilflich sein. Wo steckest Du eigentlich?"

„Ich war auf der Veranda. Mister — Mister Williams kam, um mir zu gratulieren. Er brachte mir diese Rosen — sieh her."

„Warum kam er nicht herein?"

„Ich weiß nicht — er hatte es sehr eilig —"

Nun wurde Frau Helmbrecht doch aufmerksam und sah zu ihrer Tochter hin, aber Inge fragte schnell, was sie helfen könne, und brachte damit das Gespräch auf andere Dinge.

Am Nachmittag kamen die Freundinnen mit ihren Brüdern. Glückwünsche und kleine Aufmerksamkeiten wurden ihr in Menge zuteil. Sie lächelte und dankte, sie plauderte und lachte wie sonst und niemand merkte das Erzwungene heraus, niemand hörte das geheime bittere Weh ihrer wunden Seele.

„Du, Inge, wo bleibt denn Dein famoser Amerikaner?" fragte Lucie Hagen, die Freundin. „Wir sind schon alle so gespannt auf ihn. Er hat sich noch niemals unseren Blicken gezeigt."

„Er hat viel zu tun, Lucie, er wird kaum abkommen können," erwiderte Inge mit blutendem Herzen.

„Schade. Wir hatten uns so auf ihn gefreut."

Das Fest nahm seinen gewöhnlichen Verlauf und die Stunden vergingen. Da zog Frau Helmbrecht Inge bei Seite.

„Mister Williams kommt gar nicht. Hat er heute morgen etwas zu Dir darüber gesagt?"

„Nein, nichts, Mutti."

„Ich werde einmal den Diener hinüberschicken; er hat es über seiner Arbeit sicher wieder vergessen."

Und sie schickte hinüber. Der Diener kam jedoch mit der Meldung zurück, der Herr Direktor wäre weder in seinem Zimmer, noch in der Fabrik und niemand hätte ihn gesehen.

Trotz dieses Bescheides hoffte Inge noch immer, sie hoffte bis zum letzten Augenblick, mit der Zuversicht der Jugend, die noch an Wunder glaubt.

Ihre Augen gingen zuweilen suchend umher, aber der Ersehnte kam nicht.

Was war nur geschehen? Was hatte ihn so verändert seit gestern? Und gerade in dem Augenblick, als sie bereit gewesen war, ihm das Höchste zu geben, was sie besaß, sich selbst — als sie in trunkener Seligkeit auf die Bestätigung dessen harrte, was ihr seine leidenschaftlichen Küsse, seine heißen Blicke und Worte gestern verraten hatten, „Inge, ich liebe Dich", da hatte er sich in rätselhafter Verstörung losgerissen und war davon gestürmt, wie fliehend vor einer Gefahr.

Hatte er sich getäuscht? Liebte er sie nicht? Floh er vor ihrer Liebe, die er nur zu deutlich in ihrem Gesicht hatte lesen müssen?

Wieder war es, als wenn etwas Eiskaltes über ihr Herz lief.

Wenn nur dieser Tag erst zu Ende, wenn sie erst in ihrem einsamen Zimmer wäre und ihr junges Leid hinausweinen und schreien könnte!

Aber noch tummelten sich die Paare munter im Garten, noch scholl lustiges Plaudern und Lachen durch verschlungene Wege.

Unterdeß eilte ein einsamer Mann auf abgelegenen Pfaden durch Wiesen und Aecker. Er trug den Hut in der Hand, und die Frühlingsluft umkoste seine heiße Stirn. Planlos kreuz und quer eilte er, wie einer, dessen Seele vergebens nach Ruhe und Frieden ringt.

(Fortsetzung folgt.)

die Anzeige nicht von ihm ausgegangen sei. Dem Mann konnte geholfen werden.

Aber auch Erfreuliches ist zu berichten: Im Laufe des Frühjahrs entschloß sich die Direktion der Maggi-Gesellschaft in Singen zu einem im allgemeinen noch ungewöhnlichen Schritt: sie lud die örtlichen Gewerkschaften zur Besichtigung der großen und mustergiltigen Fabrikanlagen ein. Zunächst folgte der Metallarbeiterverband dieser Einladung; die Besucher waren von dem Gesehenen sehr befriedigt. Der Genugtuung über diesen Empfang gab das Organ des Verbandes in warmen Worten Ausdruck.

Graf Zeppelin über das Luftschiff der Zukunft.

In der Juninummer des „Pall Mall Magazine" veröffentlicht, wie das Reutersche Bureau aus London berichtet, Graf Zeppelin einen Artikel, worin er seine Ansichten über die zukünftige Entwicklung der Luftschiffahrt niederlegt. Dabei beschäftigt ihn hauptsächlich die Frage, wie Luftschiffe, die über die Landesgrenze hinaus in auswärtige Staaten fliegen, zu behandeln seien. Er sagt darüber:

„Da es ganz undenkbar ist, die Luft zu versperren, und da die Landung von Reisenden und von Waren in fremden Ländern nicht verhindert werden kann, so ist auch das Verbot eines internationalen Luftschiffverkehrs unmöglich. Die Wirkung der Luftschiffahrt wird denn auch sein, daß ein Band der Einigkeit zwischen den Ländern geschaffen werden wird. Die Luftschiffahrt wird durch internationale Verträge geregelt werden. Das ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wir besitzen bereits internationale Abmachungen und zum Teil ein Seerecht. Diesen ähnlich werden Verträge abgeschlossen werden, in denen festgesetzt ist, von welchen Punkten aus Luftschiffe, deren Reiseziel ein auswärtiger Staat ist, aufsteigen und wo sie landen müssen. Luftschiffer werden vor ihrer Auffahrt von den Konsuln regelrechte Schiffspapiere erhalten, in denen die Anzahl der Insassen, die Art und Menge der mitbeförderten Waren, Postsachen usw. genau verzeichnet ist. Auf diese Art wird ein zwischenstaatlicher Verkehr durch die Luft leicht geregelt werden können, ohne daß, wie vielfach geglaubt wird, die bestehenden Grenzen, Paßvorschriften und Zollgesetze außer Wirksamkeit gesetzt werden."

Graf Zeppelin ist der Ansicht, daß man mit dem neuesten Typ seines Luftschiffes viertägige Luftfahrten machen könne, die sich über eine Luftstrecke von 4000 Kilometern erstrecken. Der große Vorteil des starren Systems sei seine große Entwicklungsfähigkeit. Die Behauptung, daß er den Bau eines Luftschiffes plane, das imstande sei, hundert Personen zu befördern, sei unrichtig, wenngleich ein solches Luftschiffungeheuer keineswegs außerhalb des Bereiches der modernen technischen Leistungsfähigkeit liege. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß man in naher Zukunft werde Luftschiffe bauen können, die imstande sein werden, vierzig Meilen in der Stunde zu fahren und zweitausend Meilen in zwei Tagen zurückzulegen, bezw. bei verringerter Schnelligkeit viertausend Meilen in viereinhalb Tagen. „Es ist mir vorgehalten worden," schreibt Graf Zeppelin weiter, „daß meine Luftschiffe zu teuer seien, um häufig gebraucht zu werden. Richtig ist, daß nur wenige, sehr reiche Männer in der Lage sein werden, solche Luftschiffe als Vergnügungsfahrzeuge zu halten; dieser Luxus wird jedoch immerhin noch weniger teuer sein, als z. B. eine Ozeanjacht. Ein Luftschiff, das imstande ist, bei jedem Wetter, bei Tag oder bei Nacht den General oder Admiral von den feindlichen Bewegungen zu unterrichten und derart wesentlich zum schließlichen Sieg beizutragen, kann jedoch nicht zu teuer sein. In Wirklichkeit wird die Kostspieligkeit der Luftschiffe stark übertrieben, das kleinste Kriegsschiff, jede Kavallerieeskadron, jede Batterie kostet ganz erheblich mehr."

Den kaufmännischen Gewinn einer Luftschiffreiselinie, beispielsweise zwischen Berlin und Kopenhagen, veranschlagt Graf Zeppelin auf zehn Prozent. Als Anlagekapital für ein Luftschiff und zwei Stationen nimmt Graf Zeppelin eine Million Mark als erforderlich an. Hundert Fahrten in jeder Richtung würden jährlich 250 000 Mark einbringen, wobei durchschnittlich 25 Mitfahrer zu 50 Mark für die Fahrt der Berechnung zugrunde gelegt werden; Versicherung, Abnutzung und Betriebskosten würden zusammen 150 000 Mark ausmachen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 24. Mai. Das Kaiserpaar ist nach sechswöchiger Abwesenheit von seiner Reise nach dem Süden ins Neue Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

Budapest, 24. Mai. Heute mittag fand ein sehr wichtiger Ministerrat statt, in welchem neue Vorschläge zur Lösung der ungarischen Krise beraten wurden. Nach dem Ministerrat wird sich Ministerpräsident Wekerle nach Wien begeben, um dem Kaiser über das Resultat der Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Paris, 24. Mai. Zu dem mißglückten Stapellauf des Panzerschiffes „Danton" wird aus Brest berichtet, daß der Verdacht besteht, der Stapellauf sei böswilliger Weise dadurch verhindert worden, daß ein Balken auf den Geleitschlitten, auf dem das Schiff vom Stapel in das Wasser gleiten sollte, gelegt worden sei, wodurch das Weitergleiten des Schiffes plötzlich unterbrochen wurde. Eine umfassende Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Brüssel, 24. Mai. In Toulon sind Versuche mit einem neuen Geschoß angestellt worden, das vorläufig mit dem Namen Leuchtgranate bezeichnet wird. Die Granate scheint nach der Beschreibung Aehnlichkeit mit den bekannten Leuchtkugeln des Feuerwerks zu haben. Nur ist angeblich die Dauer und Intensität der Beleuchtung so groß, daß ein Schiff noch in einem Umkreis von 16 bis 18 Seemeilen klar erkannt werden kann.

Brüssel, 24. Mai. Dem klerikalen „Patriot" zufolge hat König Leopold von Londoner Sachverständigen das Silberzeug der königlichen Schlösser von Brüssel taxieren lassen. Es befinden sich darunter Stücke von großem Wert, u. a. Geschenke der Herzogin von Kent an den ersten König der Belgier. Man glaubt, daß der König beabsichtigt, auch dieses Silber zu veräußern.

Mogador, 24. Mai. Die Gerüchte von der Gefangennahme zweier Deutscher bei Mogador durch Eingeborene haben, wie sich jetzt herausstellt, tatsächlich einer wahren Hintergrund. Es sind ein deutscher und ein österreichischer Staatsangehöriger angehalten worden, ihr Leben soll aber nicht gefährdet sein. Schritte zur Herbeiführung ihrer Freilassung sind im Gange.

New-York, 24. Mai. Auf Haiti herrscht Revolution. Die Revolutionäre besetzten die Städte Gayubin und Dajobon.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 24. Mai. Im Reichsschatzamt fand Mittags eine mehrstündige Konferenz statt, die Schatzsekretär Sydow in Sachen der Reichsfinanzreform einberufen hatte. Geladen und erschienen waren die Vertreter einer Reihe von Großbanken, ferner eine Anzahl Groß-Industrielle und ein Vertreter des aus dem Reichsschatzamt. Gegenstand der Besprechung war die Lage, wie sie zur Zeit durch die konservativen Anträge von Richthofen-Graf Westarp geschaffen worden ist. Den Vorsitz führte Staatssekretär von Sydow. Wie verlautet, soll aus den Reihen der Bankiers eine neue Art von Steuer und zwar eine Dividendensteuer an Stelle der konservativen Wertzuwachssteuer vorgeschlagen worden sein. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden. An die Konferenz schloß sich eine zweite, in der Geheimrat Meuschel präsidierte und bei der Vertreter der Behörden zugegen waren.

Gerichtszeitung.

Freiberg i. S., 22. Mai. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 72jährigen Gutauszügler Kemter aus Kleinhartmannsdorf wegen Totschlags, verübt an seinem 47jährigen schwachsinnigen Sohne, zu 10 Jahren Zuchthaus. Kemter hatte seinen Sohn seit Jahren versteckt gehalten und in systematischer Weise verhungern lassen, um sich der Unterhaltspflicht zu entziehen.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 24. Mai. Die Füllung des „Zeppelin 2" mit Wasserstoffgas wird Mittwoch oder Donnerstag erfolgen. Dann wird die Probefahrt mit „Z. 2" beginnen. — Am 10. Juni treffen die Kommissare des Reichsamtes, des Reichsmarineamtes und des preußischen Kriegministeriums zusammen, um über die Abnahme des „Z. 2" zu beschließen.

Friedrichshafen, 24. Mai. Am 15. Juni, abends 6 Uhr wird anschließend an die Besichtigung des Zeppelinschen Luftschiffes im Saale des Insel-Hotels in Konstanz ein Bankett stattfinden, an dem etwa 200 Personen, darunter etwa 160 Mitglieder des Reichstags, teilnehmen werden. Etwa 80 Reichstags-Mitglieder haben sich zum Uebernachten im Hotel angemeldet.

Neue Erdbeben.

Rom, 24. Mai. In dem kalabrischen Städchen Bianco und dessen Umgebung wurde in der vorletzten Nacht ein heftiges wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, das mehrere Sekunden anhielt und die Bevölkerung in Panik versetzte. Die Leute flohen auf die Straße und verbrachten die Nacht im Freien. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Genua, 24. Mai. Nach hier aus Buenos Aires eingetroffenen Meldungen haben in Peru, Chile und Bolivia heftige Erdstöße stattgefunden. Mehrere Ortschaften, besonders in Peru, wurden von der furchtbaren Bewegung verwüstet, die in manchen Städten eine Dauer von mehr als 20 Sekunden hatte. Man befürchtet, daß zahlreiche Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, doch fehlen autentische Nachrichten.

Vermischte Nachrichten.

New-York, 24. Mai. Der „Union Pacific Ueberland-Expreßzug wurde gestern nacht bei Omaha von vier Banditen angehalten, 7 Postbeutel mit Gold, die für New-Yorker Banken bestimmt waren, wurden gestohlen. Die Räuber entkamen.

— **Eine fette Doktorrechnung.** Der Leibarzt des Sultans, Professor Dr. Bier, der vor zwei Jahren seinen ständigen Wohnsitz von Berlin nach Konstantinopel verlegte und den Sultan mit großem Erfolg behandelte, hat, wie der „B. Z. a. M." aus Konstantinopel berichtet wird, das in Berlin bei der deutschen Orientbank deponierte Vermögen Abdul Hamids mit Beschlag belegen lassen. Die Forderung des Professors Bier beläuft sich auf ungefähr 150 000 Mark.

— **Unterricht im Eisenbahnkursbuch.** Wie die „Inf." erfährt, hat eine Schule in Kiel anläßlich der bevorstehenden Sommerreise und wegen der großen Unkenntnis, welche die meisten Menschen im Lesen des Eisenbahnkursbuches zeigen, den erfreulichen Beschluß gefaßt, die Kenntnis des Eisenbahnkursbuches als Lehrgegenstand in den Unterricht aufzunehmen. Dem Vernehmen nach wird er so gestaltet, daß den Schülern gewisse Reiseaufgaben gestellt werden, die sie dann an der Hand des Kursbuches lösen müssen. Es werden auch die verschiedenen Verbindungen zwischen zwei Städten berücksichtigt und die Schüler haben dann die Aufgabe, den kürzesten und billigsten Weg herauszufinden. Da die Unterweisung in der Kenntnis des Kursbuches gewiß allseitig als durchaus notwendig anerkannt wird, so ist zu hoffen, daß sich sehr viele Nachahmer dieses schönen Planes finden.

— **Kalkulation nicht umsonst!** Eingeforderte Offerten müssen bezahlt werden, so hat kürzlich das Reichsgericht entschieden. In dem Urteil heißt es, daß viele Interessenten die Gepflogenheit besitzen, Offerten lediglich zur Erzielung niedriger Preise einzuholen. Obgleich nur ein Lieferant den Auftrag erhalten kann, werden vielmals eine ganze Anzahl Offerten eingeholt. Der gute Glaube des Handwerkers, den Auftrag eventl. zu erhalten, sei sehr oft unzutreffend, denn es bestehe gar nicht die Absicht, ihm den Auftrag zu erteilen. Es entstehen demselben nur große Kosten, ohne die geringste Aussicht auf Erfolg. Die verlangten Offerten sind eine geforderte Leistung, die entschädigt werden müsse.

— **Warum überwintern die Rosen so schlecht?** Der praktische Ratgeber erörtert diese Frage und kommt zu dem Schluß, daß nicht der lange Winter, sondern der frühe Frost im vorigen Oktober die Schuld trägt. — Deshalb haben alle Sorten gelitten, die nicht zeitig den Trieb abschließen. Für Erzielung gesunden, kernigen Holzes ist es viel wichtiger, daß der Boden noch rosenfrisch ist, noch roh und jungfräulich, als daß gedüngt und gewässert wird. Daher wird man mit Einbringen frischer, lehmiger Erde in die Rosenbeete und um die einzelnen Rosen herum besser dienen als mit Dünger und Jauche. (Aus dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau.)

Zum 100jährigen Gedenktag der Schlacht bei Aspern, 21./22. Mai 1909.

Von Karl Ludwig in Baden (Baden).

(Nachdruck verboten.)

Eine der bemerkenswertesten unter den vielen Schlachten, welche Napoleon schlug, ist die bei Aspern, deren 100jährigen Gedenktag wir am 21. und 22. Mai erlebten; sie ist besonders beachtenswert dadurch, daß dem Schlachtenkaiser ein Feldherr aus fürstlichem Geblüt, aus dem österreichischen Kaiserhause selbst, mit dem und mit dessen Land er eben Krieg führte, gegenüberstund und noch bemerkenswerter deswegen, weil er, der bisher Unbesiegte und darum für unüberwündlich Gehaltene, hier zum ersten Mal geschlagen worden ist.

Kaum ein Jahr nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt hatte Napoleon, unersättlich in seiner Eroberungssucht und Ländergier, seine harte Hand auch auf Spanien gelegt, das Königshaus zur Thronentsagung gezwungen und seinen Bruder Josef Napoleon als König von Spanien eingesetzt. Aber der alte Freiheitsgeist der Spanier bäumte sich mächtig gegen das ihnen aufgedrängte Joch der Fremdherrschaft; das Volk stand auf und England kam ihm zu Hilfe. Bald sah sich Napoleon genötigt, dort selbst den Kampf zu führen; in der zweiten Hälfte des Jahres 1808 schickte er ein Heer von 300 000 Mann nach Spanien. Ende Oktober begab er sich selbst dahin, und bald hatte er die Engländer vertrieben. Doch kaum war er abgezogen, so waren sie auch schon wieder da, diesmal unter Wellington, dem nachmaligen Mitsieger von Waterloo, und der Kampf, vielfach Kleinkrieg, tobte weiter.

Diesen Stand der Dinge nun benützte Oesterreich zu einem neuen Waffengang mit Napoleon; ihm Frühjahr 1909 erklärte es ihm den Krieg, in der Hoffnung, ihn jetzt, wo seine Hauptmacht in Spanien beschäftigt war, schlagen und Europa von seiner drückenden Gewaltherrschaft befreien zu können. Auf Rußlands Hilfe durfte es diesmal freilich nicht rechnen, denn dieses war mit Frankreich verbündet, aus dem Feinde war ein Bundesgenosse Frankreichs geworden. Dagegen hoffte man in Oesterreich, Preußen werde sich vielleicht, wenn man einige Siege erfochten habe, dem Kampfe gegen den korsischen Riesen anschließen; doch in Preußen fehlte die Seele des Widerstands gegen Napoleon: Der große Minister Freiherr von Stein; er, der echte deutsche Mann hatte sich vor Napoleons Zorn nach Böhmen flüchten müssen. Auch lag Preußen noch zu sehr darnieder an den Folgen des unglücklichen Krieges von 1806/07, es mußte sich erst wieder aufrichten aus der Niedrigkeit, in die es der Franzosenkaiser gestoßen, sich erheben und erholen von der schweren Niederlage, welche sein stumpf und rostig gewordener Degen verschuldet hatte, klein und arm gemacht, entwaffnet, ausgesaugt, an Geist und Charakter erstarkt, aber in materieller Hinsicht entnervt, ohnmächtig mußte es sein Schwert erst wieder schmieden und Kräfte sammeln zur Wiedergeburt. Auch die Hoffnung auf einen Volksaufstand erfüllte sich nicht; es blieb in Deutschland bei einigen wenigen Aufstandsversuchen (Dörnberg und Schill) und in der Hauptsache erhob sich nur das treue Tyrolervolk, dies allerdings unter Andreas Hofers Führung, mit glänzendem Erfolg: in fünf Tagen säuberten sie das Land von den Fremdlingen.

So trat Oesterreich allein in den Kampf mit einem gewaltigen Gegner und es hatte darin mit seinem regelrechten Heer weniger Glück als Tyrol mit seinem Volksheer. Es entwickelte allerdings auch weniger Geschick; es zersplitterte sein Heer — ein Teil stand in Polen, ein anderer an der italienischen Grenze und ein dritter in Böhmen — und versäumte die beste Zeit zum Losschlagen. Napoleon hatte, wie bereits bemerkt, den größten Teil seines Heeres in Spanien stehen und wurde ihm nach den vielen Kriegen schwer, noch Mannschaft und Geld aufzutreiben in Frankreich. Bereits mußte er bei der Aushebung zur Altersklasse der Achzehnjährigen greifen. Darum war er bei diesem Krieg hauptsächlich auf die Heerfolge der Rheinbundesfürsten angewiesen und es waren meistenteils deutsche Truppen, mit denen er diesen Krieg führte und durchführte. Unter diesen Umständen wäre es Oesterreich ein Leichtes gewesen, Napoleon zuvorzukommen, ihn mit überlegener Truppenmacht anzugreifen und zu schlagen; statt dessen ließ man den günstigen Zeitpunkt untätig verstreichen und beschränkte sich darauf, den Angriff des Feindes abzuwarten. Zeit gewonnen, Alles gewonnen! konnte da Napoleon auch sagen. Es gelang ihm ein Heer zu versammeln, mit dem er den Angriff auf die österreichische Hauptmacht (das böhmische Heer), wagen konnte; diese stund unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Karl, eines bedeutenden, bereits in mehreren Feldzügen bewährten, aber einem Feldherrn ersten Ranges, wie es Napoleon war, eben doch nicht gewachsenen Heerführers, und war soeben in Bayern eingerückt. In einer Reihe glänzender Gefechte bei (Pfaffenhofen, Tann, Abensberg, Landshut, Eckmühl und Regensburg, 19—23. April) drängte Napoleon den Erzherzog über die Donau zurück, sodaß sich dieser nach Böhmen und Mähren zurückzog und der französische Kaiser ungestört gegen Wien rücken und diese Hauptstadt am 13. Mai zum zweiten Mal besetzen konnte.

Alsdann überschritt Napoleon etwa eine Stunde unterhalb von Wien, unter Benützung der Insel Lobau, die Donau und nun kam es auf dem linken Ufer derselben, bei den der Lobau gegenüberliegenden Dörfern Aspern und Eßling, in deren Nähe der Erzherzog sein Heer geführt hatte; zur Schlacht; hier auf dem sog. Marchfelde, der weiten Donauebene, wo einst der Urahne Rudolf von Habsburg, der Gründer des Donaureiches, den König Ottokar von Böhmen aufs Haupt geschlagen und dieser sein Leben verloren hatte, da focht jetzt der spätere Enkel den schweren Kampf der Verteidigung seines Vaterlandes gegen den fränkischen Bedränger und Eroberer. Dem Erzherzog stunden 75 000 Mann und 288 Geschütze, dem Kaiser Napoleon 90 000 Mann und 400 Kanonen zur Verfügung. Am Nachmittag des 21. Mai entbrannte der mörderische Kampf auf der schmalen Ebene zwischen den beiden (nur eine halbe Stunde von einander entfernten) Dörfern; er drehte sich vornehmlich um ihren Besitz. Die französischen Truppen hatten sie besetzt, die Oesterreicher erstürmten und behaupteten Aspern, obwohl es ihnen dreimal wieder entrissen wurde, dauernd, während ihnen Eßling wieder verloren ging. Napoleon machte die größten Anstrengungen, um die Stellung der Oesterreicher wieder zu durchbrechen, aber sie scheiterten an ihrer tapferen Standhaftigkeit. Als die Nacht hereinbrach, war die Schlacht noch unentschieden, es stund jedoch insofern schlimm um das französische Heer, als es den Oesterreichern gelungen war, die vom rechten Donauufer nach der Insel Lobau führende Schiffbrücke zu zerstören.

(Schluß folgt.)

Landwirtschaft und Viehzucht.

= **Offenburg**, 24. Mai. Seit mehr als vier Jahrzehnten ist die hiesige Stadtverwaltung unablässig bestrebt, der Landwirtschaft in ihrem rentabelsten Betrieb, der Viehzucht, unterstützend und fördernd an die Hand zu gehen. Statt zuvor zwei jährlichen Viehmärkten hat sie zurzeit deren 13, mit zweien derselben ist ein Pferdemarkt (auch Fohlen) verbunden und nebenbei finden 54 Schweinemärkte statt. Die Offenburger Farrenmärkte werden von weither besucht. Zwei große, geräumige und praktisch eingerichtete Hallen schützen die Tiere gegen Unbilden der Witterung. Der diesjährige Zentralzuchtviehmarkt am 11. u. 12. Mai war durch Angliederung eines Fohlen-, Zugesel-, Zuchtschweine- und Zuchtziegenmarkt erweitert, eine Einrichtung, von der gleich erstmals namhaft Gebrauch gemacht wurde, da dessen Beschickung den Züchtern des ganzen Landes zu Gebote steht. Auf diesem Zentralzuchtviehmarkt wurde auch schon eine Anzahl der schönsten weiblichen Zuchttiere als Gewinnste für die mit dem Junimarkt verbundene Lotterie erworben. Die weiteren lebenden Gewinnste (Pferde, Fohlen, Kühe, Kalbinnen und Rinder) werden auf dem durch eben diese Lotterie weithin bekannten Juniviehmarkt angekauft. Die Lose (1 Mark das Stück, 11 Stück für 10 Mark) werden von der Generallosagentur von J. Stürmer in Straßburg vertrieben. Wir glauben, die Stadt Offenburg hat durch die großen Opfer, die sie der Landwirtschaft auf diesem Gebiete bringt, Anspruch darauf, daß auch die Lose der 46. Lotterie bei den Landwirten des ganzen Landes gute Abnahme finden. Auf Wunsch werden bei Verzicht auf den Gewinnst in natura 80 Prozent bar vergütet.

Aus Elsaß-Lothringen.

Neubreisach, 24. Mai. (Ausstellung.) In den nächsten Tagen steht unserer Stadt bezw. unserer Ausstellung ein hoher Besuch bevor. Der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel trifft am Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 2.30 Uhr zur Besichtigung der Ausstellung hier ein. Unsere Stadt, die allerdings schon seit 14 Tagen im Festkleide prangt, rüstet sich nun aber noch ganz besonders zum Empfange des hohen Herrn. Bürgerschaft und Vereine sind aus diesem Anlaß in fieberhafter Tätigkeit. Gleichzeitig soll mit diesem Besuch die amtliche Vorstellung der Bürgermeister, der Schulen und der geistlichen Herren des Kantons verbunden werden. Das „Amtsblatt" hat bekannt gegeben, daß den Schulen der Tag der Besichtigung unserer Ausstellung freigegeben ist. Da unser Unternehmen bis jetzt noch vom herrlichsten Maiwetter begünstigt wird, so herrscht hier zur Zeit, namentlich an Sonn- und Feiertagen ein Verkehr, wie einen solchen seit Menschengedenken Neubreisach nicht kennt. Der gestrige Besuch übertraf selbst den des Eröffnungstages unserer Ausstellung. So wird aller Wahrscheinlichkeit nach der nächste Mittwoch ein außerordentlich großes Menschengetriebe hierorts zeitigen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 23. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetze vom 7. Januar 1907 betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.

oc. **Karlsruhe**, 23. Mai. Die Meinungsverschiedenhet zwischen Oberbürgermeister Siegrist und Schriftsteller Dr. Otto Ammon wird in nächster Zeit auch noch die Gerichte beschäftigen. Da Herr Oberbürgermeister Siegrist in einer vom „Tageblatt" veröffentlichten Entgegnung Ammons den Vorwurf „boshafter Verleumdung" machte, hat dieser seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen den Oberbürgermeister Klage einzureichen.

— **Rücktritt.** Wie das „Heidelb. Tagebl." erfährt, beabsichtigt Betriebsdirektor Engler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, demnächst in den Ruhestand zu treten. Herr Engler steht im 65. Lebensjahre.

oc. **Karlsruhe**, 24. Mai. (Vermächtnisse.) Der so jäh ums Leben gekommene Graf Rhena hat dem Unteroffizierskorps des 3. badischen Dragonerregiments Prinz Karl No. 22 in Mühlhausen, dessen Chef sein verstorbener Vater war, ein Legat von 100 000 Mark zur Unterstützung würdiger älterer Unteroffiziere und ferner dem Trompeterkops des Regiments ein Legat von 25 000 Mark vermacht, dessen Zinsen in die Musikkasse fließen sollen.

— **Aus der evangelischen Landeskirche.** Als eine Seltenheit darf erwähnt werden, daß sämtliche sieben Herren, welche im Frühjahr 1869, nach bestandener theologischer Hauptprüfung, unter die Pfarrkandidaten der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens aufgenommen worden sind, gegenwärtig noch im Amte tätig sind, also demnächst (am 11. Juni) ihr 40. Dienstjahr vollenden. Fünf dieser Herren stehen zurzeit noch im Dienst der evangelischen Landeskirche, während die beiden anderen im Lehrfache beschäftigt sind. Man muß im Personenverzeichnis der badischen evanglischen Pfarrer vom Jahre 1869 an ziemlich weit heruntergehen, um wieder auf einen noch lückenlos vorhandenen Jahrgang zu treffen. Der 11. Juni d. Js. wird daher den erwähnten Herren wohl ein Tag gemeinsamen dankbaren Gedenkens werden.

Bühl i. B., 22. Mai. Heute nachmittag fand in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Staatsministers und der Ministers des Innern, die feierliche Einweihung des ersten Denkmals für den verewigten Großherzog Friedrich I. statt. Dabei hielt der Großherzog in Erwiderung auf die Festrede des Bürgermeisters eine Ansprache, in der er der Verdienste des Dahingeschiedenen um das Vaterland gedachte und die heranwachsende Generation ermahnte, das Andenken des Verstorbenen wach zu erhalten. Das Denkmal ist ein monumentaler Halbrundbau; dieser trägt die überlebensgroße Büste Friedrichs I. in Bronze. Der Denkmalsbau ist ein Werk des Professors Hoffacker-Karlsruhe, die Büste von dem Karlsruher Bildhauer Fiest modelliert.

× **Offenburg**, 24. Mai. Eine große Fischereiversammlung für alle badischen wie auch elsäßischen, und pfälzischen Fischer des Rheins und seiner Nebenflüsse findet am Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr, in der Michelhalle hier statt. Da nur eine Vereinigung im großen heute noch etwas Ersprießliches zu erreichen vermag, soll in dieser Versammlung zur energischen Wahrung und Förderung der Interessen ein Fischereiverein für den Rhein und seine Nebenflüsse gegründet werden, dem bereits bestehende Vereine unter Wahrung ihrer Selbständigkeit sich anschließen können. In dieser Versammlung, zu der alle Fischer und Fischereiinteressenten freien Zutritt haben, können zugleich auch Wünsche und Anträge, welche in einer gemeinsamen Petition zum Ausdruck gebracht werden sollen, vorgebracht werden.

oc. **Offenburg**, 23. Mai. Heute fand dahier die Generalversammlung des Vereins badischer und pfälzischer Zeitungsverleger statt.

Todtnau, 24. Mai. Am Feldbergturm hat sich ein bedeutendes Stück abgelöst. Bei der Untersuchung stellte es sich nun heraus, daß ein weiteres Besteigen des Turmes nicht mehr zu empfehlen sei. Der Turm wird also geschlossen bleiben. Dieses Vorkommnis dürfte den Bau des neuen Turmes nur beschleunigen. Der Turmwächter hat vorläufig im Turmhotel Wohnung bezogen.

Lörrach, 24. Mai. Die letzthin vom Feuer heimgesuchte mechanische Weberei in Zell i. W. nimt in dem vom Feuer verschont gebliebenen Teile der Fabrik (etwa 300 Webstühle) den Betrieb in drei Arbeitsschichten wieder auf. Die Arbeiter, die bei den Aufräumungsarbeiten nicht beschäftigt werden können, erhalten eine Entschädigung. Bis November, spätestens Dezember, hofft die Direktion in den Neubauten den Vollbetrieb wieder aufnehmen zu können. Der Feuerschaden beträgt übrigens nicht eine Million, sondern 2,5 Millionen Mark.

oc. **Mannheim**, 21. Mai. Herr Großkaufmann Louis Hirsch, der Seniorchef des Welthauses Jakob Hirsch und Söhne, der gestern in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist vom Großherzog zum Kommerzienrat ernannt worden. Der Jubilar hat 20 000 Mark zu Stipendien für Studierende der Handelshochschule und 1000 Mark für die Armen hiesiger Stadt gestiftet.

oc. **Heidelberg**, 23. Mai. (Gerichtssaal). Die Strafkammer verurteilte den Gipser Augustin von Handschuhsheim wegen Verbrechens der Blutschande, verübt an seinen minderjährigen Kindern, zu sechseinhalb Jahren Zuchthaus.

oc. **Heidelberg**, 23. Mai. (Stiftung). Der Geh. Kommerzienrat Wacker in Bad Schachen bei Lindau, ein geborener Heidelberger, der bereits im Jahre 1906 seiner Vaterstadt zur Beschaffung eines Heims für den Frauenverein 100 000 Mk. geschenkt hat, ließ der Stadt für den gleichen Zweck weitere 50 000 Mark überweisen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ **Emmendingen**, 25. Mai. Die Stenographen-Vereine Gabelsberger von Freiburg und Emmendingen, sowie der akadem. Stenographen-Verein in Freiburg versammelten sich am verflossenen Sonntag nach einem Ausflug auf die Hochburg in unserer Stadt zu einer gemeinsamen geselligen Unterhaltung, die im Zeichen froher und gemütlicher Stimmung verlief. Nicht nur Stenographen ued Stenographinnen, sondern auch Freunde und Freundinnen der idealen stenographischen Kunst waren zahlreich vertreten. Die Hauskapelle, die die Freiburger mitgebracht hatten, tat ihr Möglichstes, um den Wünschen Aller Rechnung zu tragen, und bot dieselbe sowohl den Tanzlustigen, wie auch den Zuhörern reichen Genuß. Die Tanzpausen wurden mit zahlreichen musikalischen und gesanglichen Vorträgen ausgefüllt, und fanden besonders die beiden Violinsolos eines Freiburger Künstlers lebhaften Beifall. Aber auch Herr Schoeb der natürlich auch nicht fehlen durfte und schon zum Voraus von der Versammlung kräftig applaudiert wurde, erntete mit seinen ernsten und humoristischen Gesangsvorträgen stürmischen und langanhaltenden Beifall. Weitere Vorträge und gemeinschaftliche Gesänge füllten noch die Tanzpausen aus, und so wurde die Stimmung immer froher und gemütlicher, bis schließlich die unter den schönen Klängen der Musik so rasch dahingeeilte Zeit zum Aufbruch mahnte und die Eisenbahn die auswärtigen Gäste entführte.

* **Emmendingen**, 24. Mai. Es war ein heißer Tag, der gestrige Sonntag und auch Abends noch wenig abgekühlt — aber trotzdem versammelten sich gegen 100 Mitglieder des hiesigen katholischen Männer- und Jünglingsvereins im Vereinslokal, um den angekündigten Vortrag über Klemens Maria Hofbauer zu hören. Und wahrlich, keiner der erschienenen Männer und Jünglinge wird es bereut haben, daß er auf den Abendspaziergang verzichtet hat. Verstand es doch Herr Kaplan Irion in kurzen Zügen ein treffliches und vollständiges Bild des Lebens und Wirkens des hl. Priesters Klemens Maria zu entwerfen. Der verdiente Beifall und Dank wurde dem gewandten Herrn Redner zu teil. Auch der bekannte Rundschauer hatte aus seiner Sammelmappe so manches Interessante von den vielen Ereignissen der letzten Wochen mitzuteilen. — Wahrlich, es waren wieder zwei erbauliche und lehrreiche Stunden, die wir im katholischen Männer- und Jünglingsverein verleben durften. Noch möchten wir als besonderen Vorzug dieser Monatsversammlungen hervorheben, daß sie immer rechtzeitig beendet sind, so daß alle Teilnehmer an andern Morgen wieder frisch an die Arbeit gehen können.

* **Emmendingen**, 25. Mai. Noch immer warten die Landleute und mit ihnen die Gartenbesitzer in der Stadt sehnsüchtig auf Regen, der die durstigen Fluren erquicken und damit das durch die Trockenheit fast stillstehende Wachstum der Pflanzen wieder neu beleben würde. Besonders die Futterpflanzen haben einen kräftigen Guß zu ihrem Gedeihen dringend nötig. Der gestrige Tag brachte uns wohl ein Gewitter, der dasselbe begleitende Regen war aber nicht ausgiebig genug zur Erfrischung der lechzenden Fluren.

— **10. Kreisturnfest in Heidelberg.** Alt-Heidelberg im schönsten Maienkleide beginnt sich zu rüsten zu dem Feste, das seit langer Zeit erwartet wurde und das nun unter der Schutzherrschaft Seiner Königl. Hoheit Großherzog Friedrich 2. am 8., 9. und 10. August stattfindet. Nur noch wenige Monate sind es also bis zu dem Zeitpunkt, da Heidelbergs Tore und Türen sich bekränzen, um die in großen Scharen einziehenden Turner festlich zu begrüßen. Die verschiedenen Ausschüsse haben sich schon gebildet und arbeitet jeder in seinem Fache. Der Bau-, Turn-, Preß- und Finanzausschuß haben die Entwürfe zur Durchführung des Festes bereits festgestellt und dem Hauptausschuß unterbreitet; der Wohnungsausschuß hat soeben seinen Aufruf an die Einwohner Heidelbergs erlassen. Es ist wohl eine schwere Aufgabe, die ihm bevorsteht, gilt es doch, etwa 15 000 Turnern aus der bayerischen Pfalz, aus Elsaß-Lothringen und Baden in den Mauern der Stadt aufzunehmen. Er vertraut aber auf das Entgegenkommen der Mitbürger, auf das große Wohlwollen, das Heidelberg als eine der ältesten Turnerstädte, der großen vaterländischen Sache schon seit langen, langen Jahren entgegengebracht hat. In den Geschäftsräumen des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Herrn Dr. Hassemer in Fa. W. Geiger, Weingroßhandlung, Bergheimerstraße 5, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, ist bereits ein Empfangs- bezw. Arbeitsamt eingerichtet und waltet der Geschäftsführer emsig seines Amtes. Nur der Vergnügungsausschuß hüllt sich in ein geheimnisvolles Schweigen, um all die Ueberraschungen, die er den Gästen bieten will, noch nicht zu verraten. Eine der größten aber, soviel wir mit Bestimmtheit versichern können, ist ein Kellerfrühschoppen an dem weltberühmten großen Faß sowie die für Dienstag, 10. August angesetzte Schloßbeleuchtung, welche die Teilnehmer des Festes abends von geschmückten Nachen aus auf dem Neckar von Ziegelhausen kommend, bewundern können. Darum rüttelt euch auf, liebe Turner; übt fleißig am Reck, Barren und Pferd, daß jeder sich bemühe, lorbeer- und eichengeschmückt in seine Heimat zurückzukehren! Der Festausschuß ist fest davon überzeugt, daß der alte Ruf der Gastfreundlichkeit Heidelbergs auch bei diesem Feste ein neues Lorbeerblatt sich erwerben wird und entbietet Allen im Voraus Gruß und herzliches Gut Heil!

ℓ **Freiamt**, 24. Mai. Ein seltenes und höchst interessantes Schauspiel wurde gestern den Bewohnern des Freiamtgebietes zuteil. Etwa um halb 12 Uhr Nachmittags kam in der Richtung von Nordwest nach Südost ein Luftballon über unsere Gegend, welcher in großer Höhe zu sehen war. Alt und Jung verfolgten diesen Ballon mit gespannter Aufmerksamkeit. Mit guten Ferngläsern sah man ganz deutlich die Gondel des Ballons, die deutsche und die preußische Flagge, welche an der Ballonhülle angebracht waren; auch konnte man von Zeit zu Zeit die Wahrnehmung machen, daß Sandsäcke ausgeleert wurden. Der Ballon trug die Aufschrift „Graf Wedel". Gegen halb 3 Uhr begann der Ballon zu sinken und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß ein Unglück befürchtet wurde. Nach etwa fünf Minuten landeten die Luftschiffer aber glücklich im Brettental hiesiger Gemarkung im sogenannten Schelmenloch auf freiem Felde. Herr Sattlermeister Andreas Schneider von Brettental war in der Nähe und konnte den fremden und seltenen Gästen gleich gratulieren. Es waren zwei Herren und eine Dame, welche angaben, sie seien vormittags um 10 Uhr in Straßburg i. E. aufgestiegen und hätten sich nicht mehr orientieren können; sie glaubten in Württemberg oder Bayern zu sein. Der Grund der raschen Landung war ein im Osten aufsteigendes Gewitter, welches den Luftschiffern Gefahr drohte. Von allen Seiten, durch Feld und Wald eilten Radfahrer und Fußgänger herbei, um dieses Fahrzeug zu betrachten. Ein Sohn des Herrn Waisenrat Bühler von Brettental führte sodann mittelst Leiterwagen die Insassen mit ihrem zusammengelegten Ballon an die Bahnstation Emmendingen. Wir hoffen gern, daß die Luftschiffer uns wieder einmal mit einem Besuch beehren.

ℓ **Bleichheim**, 24. Mai. Im Laufe der verflossenen Woche wurden hier in einem Rebberge die ersten Erdbeeren gepflückt. — Trotz der verhältnismäßig lang andauernden Trockenheit stehen auf hiesiger Gemarkung die Feldfrüchte, wenn auch teilweise etwas dünn, so doch recht schön, ebenso die Kleearten; das Gras auf trockenen Wiesen, besonders Bergwiesen ist etwas dünn, aber doch immerhin hoch. Kartoffeln und Welschkorn gehen bei der großen Hitze rasch voran. Die Reben sind recht schön und haben ziemlich viel Samen, die zusehends wachsen. An einigen Plätzen will man die Blattfallkrankheit beobachtet haben, die aber bei dem zeitigen Spritzen keine großen Fortschritte machen dürfte. Trotz des reichen Segens im Vorjahr wird auch heuer die Obsternte nicht zu den geringsten zählen; Kernobst gibt es zwar nicht viel, dagegen wird der Ertrag der Steinobstbäume ein recht erfreulicher sein.

Breisach, 19. Mai. Der in den 60er Jahren stehende Schiffmann K. Mäder stürzte während der Arbeit aus einer Höhe von etwa 4—5 Meter herab und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule, eine schwere Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch zu. Der Tot trat nach einigen Augenblicken ein.

Breisach, 22. Mai. Sicherem Vernehmen der „Brs. Ztg." zufolge wird z. Zt., um einen rationellen Betrieb zu sichern, die Verschmelzung der Bercherbrauerei hier mit der Aktienbrauerei Dinglingen erwogen. Und zwar soll der hiesigen Brauerei, die mit den modernsten und weit über den jetzigen Betriebsumfang hinausgehenden Maschinenanlagen versehen ist, die Bierbereitung für beide Betriebe übertragen werden, während der Dinglinger Brauerei die Deckung des gesamten Malzbedarfs zu übernehmen hätte. Hauptaktionärin der beiden Brauereien ist bekanntlich die Rheinische Kreditbank.

+ **Waldkirch**, 24. Mai. Der gestrige schöne Sonntag wurde vielfach zu Ausflügen und Spaziergängen benützt, obwohl die Temperatur, namentlich über Mittag, recht drückend war. Der Schwarzwaldverein „Sektion Kandel" wanderte mit ziemlicher Anzahl Mitglieder über den Kandel, wo im Gasthause Mittag gemacht wurde. Der Abstieg wurde über das Gereut nach Untersimonswald genommen. Sämtliche Teilnehmer kamen sehr befriedigt zurück. Die Mitglieder des Turnvereins wanderten zur Schwedenschanze und zum Huberfelsen bei Oberprechtal. Die muntere Turnerschar kam ebenfalls wohlerhalten und an Geist und Körper gestärkt in die Heimat zurück. Der Musikverein „Arion" hatte seinen Ausflug nachmittags nach der „Lörch" unternommen, wo es bei Musik und Gesang recht fröhlich gewesen sein soll.

* **Bleibach**, 24. Mai. Recht unangenehm berührt hat es, daß die Eisenbahnverwaltung anläßlich des gestrigen Kameradentages hier keinen Sonderzug am Nachmittag bewilligt hat, wodurch eine Anzahl Vereine genötigt waren, zu Fuß hierher zu kommen und so mancher alter Soldat auch dem Feste fern blieb, gewiß nicht zum Vorteil des festgebenden Vereins.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Breisach**, 24. Mai. Tagesordnung zu der am Donnerstag den 27. Mai hier stattfindenden Schöffengerichtssitzung. (Vormittags 8.15 Uhr): 1. In Strafsachen gegen Bäcker Leopold Bohn in Jechtingen wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz; (Vorm. 8.30 Uhr): 2. In Strafsachen gegen Landwirt Gottfried Ludwig in Jechtingen wegen Bedrohung und Körperverletzung; (Vorm. 9.15 Uhr): In Strafsachen gegen Landwirt und Taglöhner Gustav Bühler von Ihringen und wohnhaft daselbst wegen Körperverletzung; (Vorm. 10 Uhr): 4. Privatklagesache des Salomon Kleefeld in Breisach, vertreten durch die Rechtsanwälte Weil und Kassewitz in Freiburg, gegen Handelsmann Hermann Felsenstein in Breisach, vertr. durch Rechtsanwalt Hänsler daselbst wegen Beleidigung.

Freiburg, 15. Mai. (Strafkammer). Gegen ein Urteil des Schöffengerichts Waldkirch vom 14. April legte der 26 Jahre alte frühere Aktuar Josef K. aus Waldkirch Berufung ein und

beantragte Freisprechung. Er war wegen Uebertretung nach Paragraph 76 Abs. 3 des Bad. Pol.-Str.-G.-B. in eine Freiheitsstrafe verurteilt worden. Das Obergericht erkannte die Verurteilung für gerechtfertigt und wies die Beschwerde kostenpflichtig zurück. — Das Schöffengericht Emmendingen hatte am 6. April die Christian D. Ehefrau geb. Lina B. von Emmendingen wegen Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. Die dagegen eingelegte Berufung, zu deren Verhandlung zehn Zeugen geladen waren und die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommen wurde, führte zur kostenpflichtigen Verwerfung. Frb. Tgbl.

Freier Ort für freies Wort.

✝ Kollnau, 24. Mai. Unter wenig angenehmen Verhältnissen leben die Bewohner unseres Ortsteiles „Neuhäuser“. Einige Radaubrüder machen nicht selten — sicher aber am Zahltag oder dem darauffolgenden Sonntag — durch ruhestörenden Lärm, Zank und Streit um Mitternacht solchen Krach, daß man meint, die Türken seien im Land. Nicht genug damit, daß sie die friedlichen Schläfer aus der Nachtruhe aufschrecken, ist in Höfen und Gärten nichts von ihrer vandalischen Zerstörungswut sicher. Da nun diese Zeit, 1—2 Uhr nach Mitternacht, von der Polizei keine Spur zu treffen ist, sind die dortigen Anwohner dieser Rotte schutzlos in die Hand gegeben. Wer sich muckt oder etwas sagt, der darf für Spott und Hohn nicht sorgen und Drohungen von Ohrfeigen und Messer in den R..... stechen, sowie andere höfliche Einladungen sind bei diesen Bürschchen gang und gäbe. Eine exemplarische Bestrafung hinter Schloß und Riegel könnte allein Remedur gegen das Treiben dieser schon in der Jugend von ihren Eltern verzogenen Mustersöhnchen schaffen. Wir wollen hoffen, daß ihre Musterleistung am letzten Montag morgen der Sicherheitsbehörde Ursache zum Eingreifen der Staatanwaltschaft gibt. Eingeschlagene Fensterscheiben und andere Sachbeschädigungen dürften der Gendarmerie leicht auf die richtige Spur verhelfen.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Mannheim. Vermögen des Architekten Max Wülfing in Mannheim. — 21. Juni. — 15. Juli.

Offenburg. Vermögen des Metzgermeisters Selig Kahn in Offenburg, Klosterstraße 3. — 15. Juni. — 18. Juni.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Eichstetten, 23. Mai. August Hiß, Alt-Rebstockwirt, 84 Jahre alt.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent in Sexau. Beschwerden in Baupolizeisachen sind beim Bezirksamt schriftlich oder mündlich anzubringen. Wir empfehlen Ihnen Ihr Begehren an einem Vormittag des 1. oder 3. Freitag in jedem Monat beim Bezirksamt in Gegenwart des Baukontrolleurs anzubringen. Die neue Landesbauordnung vom 1. September 1907 wird und muß im ganzen badischen Lande einheitlich behandelt werden. Es gibt allerdings Leute, welche sich überhaupt an keine Bestimmung halten wollen.

Wetterbericht.

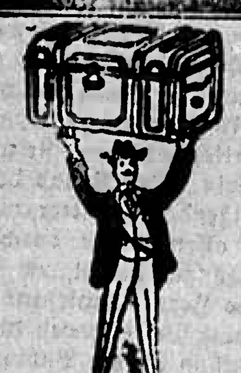
Voraussichtliche Witterung: Andauernd Gewitterneigung, vorerst noch warm.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 31° C., gestern abend 7 Uhr + 22° C., heute früh 7 Uhr + 16½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

MAGGI' Suppen in Würfeln unstreitig die besten! Jede Suppe hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.
Man verlange ausdrücklich MAGGI' Suppen.

Mehr als 30 Sorten.
MAGGIs gute, sparsame Küche.


Koffer
Reisetaschen
Rucksäcke
sowie sämtliche anderen
Reiseartikel
kaufen Sie anerkannt am besten und billigsten im
Freiburger Lederwaren-Haus
Friedrichstr. 11, Freiburg.

Carola-Quellen reinigen die Nieren.
Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. bess. Mineralwasserhandlungen erhältlich.
sowie im eigenen Depot W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. Telephon 123.
1596

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert am
Donnerstag, den 27. ds. Mts., nachm. 6 Uhr
den diesjährigen **Grasertrag** ab den städt. Wegen und Allmendplätzen. Zusammenkunft bei Gärtnerei Hambrecht.

Emmendingen, den 24. Mai 1909. 97

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Das Baden in öffentlichen Wassern betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Baden in öffentlichen Wassern streng verboten ist.

Zuwiderhandelnde werden wir auf Grund des § 75 P.-Str.-G.-B. bestrafen.

Emmendingen, den 24. Mai 1909.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Erstes Spezial-
Zahn-Atelier
am Platze
Spezialität:
Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ schmerzl. Zahnziehen.
E. Peter, Dentist,
Emmendingen.
Telephon 150

Zur gefl. Beachtung.
Jedermann kann bei mir in ca. ½ Stunde das Strohflechten erlernen. Das Geflecht selbst kann bei mir auf einer Hutnähmaschine zu Hüten, Körbchen od. dgl. vernäht werden, so daß
jedes seinen Strohhut selbst flechten
kann. Die Flechtkurse gebe ich für jedermann kostenfrei. Den Tag, an welchem die Flechtkurse beginnen, werde ich im Monat Juni bekannt geben. Einstweilen liegt in meinem Ladengeschäft eine Liste zum Einzeichnen auf.
Hutgeschäft Alfred Schmidt Nachf.,
Lammstraße 3, Emmendingen. 1948

Nach Ehr und Glanz
... geht Dein Begehr,
Wie leicht kannst Du das haben.
Wichs' mit Nigrin die Stiefel Dir,
Du wirst an ihrem Glanz Dich laben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Licht-, Luft- und Sportbad
Emmendingen.

Vom heute Dienstag, den 25. Mai an ist das Licht-, Luft- und Sportbad geöffnet. 2134

Die Badezeit ist die gleiche wie beim städt. Schwimmbad. Karten sind beim Bademeister erhältlich.

Die Verwaltung.

Grasversteigerung.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen versteigert
Montag, den 7. Juni 1909, vorm. ½8 Uhr
im Rathaus in Riegel und am gleichen Tage **nachmittags ½2 Uhr** im Rathause in Eichstetten das Heu-Grasertrāgnis von den Vorländern und Dämmen des Elzkanals und Neumühlbach auf Gemarkung Riegel und des Leopoldskanals von Riegel bis Oberhauser Brücke, sowie des Dreisamkanals von der obern Eichstetter Gemarkungsgrenze bis Riegel.

Borgfrist bis Martini 1909.

Zahlungsfähige Bürgen sind mitzubringen.

Grasversteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen versteigert **Freitag, den 4. Juni d. J., vormittags 8½ Uhr**, im Saale des **Rebstockwirtshauses** in **Emmendingen** das diesjährige Heugraserträgnis der Elzvorländer in den Gemarkungen Sexau, Kollmarsreute, Wasser, Emmendingen, Mundingen, Teningen und Köndringen, wobei bemerkt wird, daß in der Gemarkung Emmendingen das Gras an den Dämmen mitversteigert wird. Borgfrist bis Martini 1909. 2133

Zahlungsfähige Bürgen sind mitzubringen.

Sehenswert.
Central-Automat
Teleph. 358. G. m. b. H. Teleph. 358.
Wintergarten American Bar
Kaiserstr. 72 FREIBURG Eisenbahnstr. 1
Täglich von 4—6½ Uhr und 8—11 Uhr
KONZERT
des Salon-Orchesters Alex Goll
unter persönlicher Leitung des
Cornet à Piston-Virtuosen Alex Goll.
Geöffnet bis nachts 3 Uhr.
Sehenswert.

Die Filiale der
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 433, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Emmendingen.
Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten 2130
Markgrafenstr. 7, 2. St.

Geld-Darlehn, Ratenrückzahlung. Selbstgeber Dießner, Berlin 164, Belle-Alliancestr. 67. Rückporto. 3045

Zu vermieten eine
2 bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Gemüsegarten in der Nähe der Stadt Emmendingen sofort oder später. 2181
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Sämtliche Heugeräte

Futterschneidmaschinenmesser an jede Maschine passend
Sensen in jed. Grösse, f. jed. St. Garantie
empfiehlt billigst
Ludwig Weiss, Messerschmied.
Emmendingen.

Dampf-
Aepfel
das Pfund 40 Pfennig
so lange Vorrat bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Geld-Darlehen
j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4,5 % a. jed. a. Wechsel, Schuldschein Hypoth. a. Ratenabzahl. gibt A. Antrop Berlin. NO. 18 Rp.

Allgäuer-
Limburger-Käse
das Pfund 38 Pfennig
am Laib empfiehlt
W. Reichelt
Emmendingen.

Große
Preisermäßigung!
Der wesentlich verbesserte neue
Einkoch-
Apparat
System Original Weck
kostet nur noch Mk. 10.55
Kaufen Sie daher keine minderwertigen Nachahmungen!
Verlangen Sie neue Preisliste bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Offenburger Lose
Bar Geld
sof. für sämtl. Gew. mit 80 %
Die Hälfte der Einnahme wird verlost.
30000 Mk.
14 Gewinne
15400 Mk.
536
14600 Mk.
Ziehung garant. 8. Juni.
Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
empf. Lotterieunternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
Emmendingen: H. Schmidt, J. Fuchs, Ommerborn & Co.

Regelmässiger
Schnell- u. Postdampfer-Verkehr
von
BREMEN
nach
AMERIKA
NEW YORK
direkt oder über Southampton und Cherbourg
Baltimore, Galveston, Cuba, Brasilien, und La Plata
Nähere Auskunft erteilt
Norddeutscher Lloyd
Bremen
oder dessen Agenturen
W. Moosbrugger, Emmendingen.
Jul. Gutmann Nf., Donaueschingen.
August Hund, Offenburg

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf.
in Emmendingen: Jos. Fuchs.
in Herbolzheim: Oskar Guth.

Eine gut erhaltene
Mähmaschine
hat zu verkaufen
Wilhelm Trautmann Wtw.,
Teningen.

Eine fast neue
Nähmaschine
mit Fuß- und Handbetrieb ist preiswert zu verkaufen. 2127
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Wer Stellung sucht verlange, per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste“, Berlin 147, Bülowstraße. 236

Ein 12jähriges
Rassepferd
garantiert gut im Zug, ist preiswert zu verkaufen. Wo, zu erfragen unt. Nr. 2040 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ca. 10 Mann
darunter einige jüngere, finden sofort dauernde Beschäftigung.
Ziegelei Zipfel
2135 Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Badischer ... Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

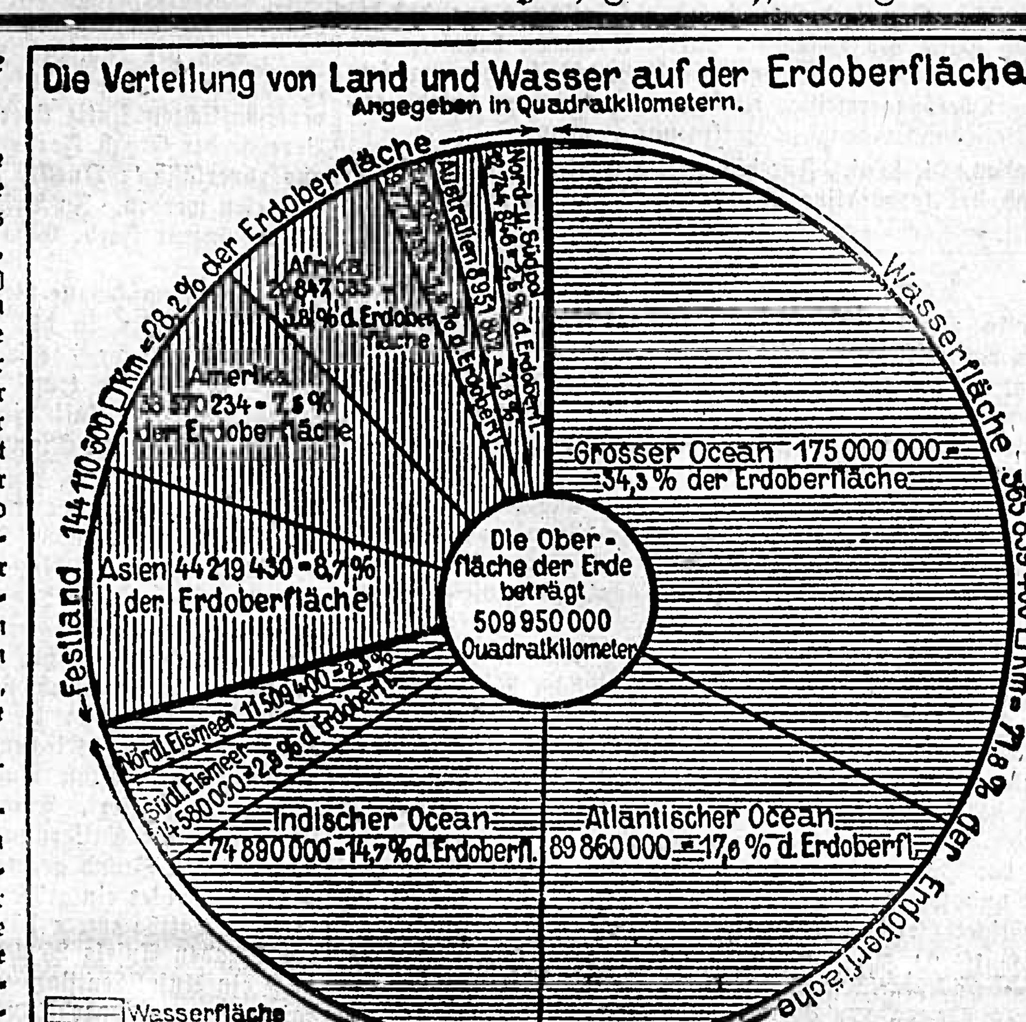
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 121 I. Blatt. (Evang.: Eduard.) Emmendingen, Mittwoch, 26. Mai 1909 (Kath.: Philipp Neri.) 43. Jahrgang.

Land und Wasser auf der Erdoberfläche.

Ein Blick auf unsere Uebersichtstabelle enthüllt eine ein bischen melancholische Tatsache. Unser Erdball, der als Ganzes so manchem Menschen zu klein vorkommt, enthält nur auf einem verhältnismäßig geringen Teil festen Boden, in dem unsere Menschheit wurzeln, auf dem sie wachsen kann. Fast drei Viertel der Erdoberfläche bedeckt das Meer, über das unsere Schiffe hinwegeilen, das wir aber nicht beherrschen, das unserer Arbeit nicht gehört. Das letzte Viertel ist der Schauplatz unserer Entwicklung. Und ein enger Streifen in diesem engen Sektor versinnbildlicht Europa, das der ganzen übrigen Erde seine Kultur aufzwingt, das seine Flaggen über den Ozean sendet. In diesem engen Streifen des Erdkreises liegen seine größten Werte, liegt seine Gegenwart und die kostbare Quelle seiner Zukunft.



Flottenverein u. Reichsfinanzreform.

In Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral von Köster, nahm der in Trier tagende Verbandstag der Flottenvereine des Rheinlandes einstimmig nachstehende Resolution an: „Die Vertreter des deutschen Flottenvereins, Rheinprovinz, erklären wiederholt ihre Bereitwilligkeit, das Präsidium energisch bei Verfolgung seiner Ziele zu unterstützen. Sie erblicken es gleich ihm als die nächstliegende Aufgabe des deutschen Flottenvereins, dafür einzutreten, daß die Finanzreform trotz aller Schwierigkeiten von allen Parteien in großzügiger Weise als eine nationale Sache durchgeführt wird, damit die erforderlichen Mittel beschafft werden können, um auch unsere Wehrkraft auf die Höhe zu bringen und auf der Höhe zu erhalten, die unsere Machtstellung in der Welt erfordert. Hierdurch würde auch der Flottenverein der in Danzig gefaßten Resolution gerecht, über allen Parteien zu wirken in „nationalpolitischem“ Sinne, und das Nationalgefühl zu heben.“

S. Zur Besteuerung der sogenannten „alkoholfreien“ Getränke.

Unter obiger Spitzmarke bringt No. 34 der „K. d. B. d. L.“ folgenden interessanten Artikel, den wir im Interesse der Winzer unseres Bezieherkreises, sowie auch in dem mancher Freunde der sogenannten „alkoholfreien“ Getränke von unserem S-Korrespondenten zur Veröffentlichung in unserem Blatte ersucht werden, welchem Wunsch wir gerne entsprechen. Der Artikel hat folgenden Wortlaut.

Freiherr v. Richthofen-Damsdorf wies bei der ersten Lesung der Finanzreform-Vorlage darauf hin, es unterliege keinem Zweifel, daß der Alkohol im Biere bis jetzt geringer besteuert ist als in allen anderen Getränken. Nun aber gibt es Getränke, welche ebenfalls Alkohol enthalten und zur Besteuerung noch gar nicht herangezogen sind. Diese Getränke, die dem Biere eine ganz kolossale Konkurrenz machen — Brauselimonaden und angeblich „alkoholfreie“ Getränke — würden ein vorzügliches Steuerobjekt sein und sehr große Steuerbeträge abwerfen können.

Es enthält nach zuverlässigen Analysen bayerisches Bier aus der Württembergisch-Hohenzollernschen Brauereigesellschaft in Stuttgart nur 0,05 Gewichtsprozente Alkohol auf 5,48 Prozent Extrakt. Erdbeerfrutta und Heidelbeerfrutta und Johannisbeerfrutta aus Wiesbaden enthalten aber 0,69 bezw. 0,58 und 0,53 Gewichtsprozente Alkohol. Dann folgen alkoholfreier Traubensaft und Borsdorfer Obstsaft aus Worms a. Rh. mit 1,42 Gewichtsprozenten Alkohol, Pomril aus Mannheim und Apfelperle aus Stuttgart mit 0,21 Gewichtsprozent Alkohol und Pfälzbrause (Sinalco) aus Stuttgart hat auch 0,11 Gewichtsprozente Alkohol, also immer noch doppelt soviel Alkohol als Stuttgarter Bier.

Es erscheint daher durchaus berechtigt, wenn man Branntwein und Bier besteuert, auch die Brauselimonaden und fälschlich „alkoholfrei“ genannten Getränke wegen ihres verhältnismäßig hohen Alkoholgehalts mit einer Steuer zu belegen.

Dazu kommt ferner, daß gerade an diesen Getränken ganz enorm verdient wird. So ist nach Angaben einer Gastwirte-Zeitung der Einkaufspreis für Brauselimonaden und ähnliche Getränke 7 bis 8 Pfennig pro Flasche, dem ein Verkaufspreis von 15 bis 25 Pfennig pro Flasche gegnüberstebt. „Das ist immerhin“ — so schreibt die Zeitung wörtlich — „auch bei einem geringen Umsatz ein ganz hübscher Verdienst.“ In der Zeitschrift „Zollwarte“ wird dieser Gewinn für den Hersteller auf etwa 58,33 Prozent im Großhandel und auf mindestens 68,75 Prozent, meistens jedoch auf 75 Prozent beim direkten Kleinverkauf berechnet. Die Erklärung für diesen ganz enormen Verdienst ist nach dieser Zeitschrift leicht gegeben. Am Selterswasser (künstlichem Mineralwasser), das zirka 1,5 Pfennig Selbkosten pro Flasche verursacht, hat der Hersteller im Großhandel 50 Prozent, im direkten Kleinverkauf mindestens 70 Prozent Gewinn (meistens wohl viel mehr. D. Red.). „Ist solchem Selters noch ein unbedeutender Zusatz von Zucker oder Fruchtsirup, Essenz oder Extrakt im Werte von zirka 1 Pfennig gemacht, bekommt es den Namen „Brause“ oder irgend einen Phantasienamen, meistens mit dem Zusatz „alkoholfreies Getränk“, und kostet nunmehr im Großverkauf in der Regel 6 Pfennig, im Kleinverkauf mindestens 8, meistens aber 10 Pfennig, in Wirtschaften 15 bis 20 Pfennig und mehr.“ Ja, es gibt Gesellschaften dieser Gewerbe, welche eine Verzinsung ihres Anlagekapitals von fast 100 Prozent erzielen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsbeth Borchart.

26) (Nachdruck verboten.)

Und dennoch schien er ein bestimmtes Ziel zu verfolgen. Vor einem mit einem Gitter umzäunten Garten machte er endlich Halt.

Es war der Friedhof von Buchenau.

Er trocknete den Schweiß von der Stirn und trat ein.

Durch die Reihen der Gräber hindurch an hohen Kreuzen vorbei schritt er immer gerade aus.

Vor einem wohgepflegten Grabe blieb er stehen, faltete die Hände und schien zu beten.

Mit einem Male stürzte er nieder, barg den Kopf mit einem schmerzvollen Aufschrei in die Hände und beugte sich auf das Grab, das mit Frühlingsblumen übersäet war.

Abgerissene, unverständliche Laute kamen über seine Lippen.

„Wahnsinniger — Verbrecher!“

Es gellte in seinen Ohren, und es packte ihn gewaltsam.

„Inge, Inge, warum bist Du keine andere — warum ist Dich lieben für mich Sünde und Verbrechen.

Er preßte die Fäuste gegen die hämmernden Schläfen.

„Ich muß fort — fort aus dem Hause — ich darf die Schwelle nitch mehr betreten. Ausgestoßen — ausgestoßen — ein Fremdling, ohne Heimat! — Und die Sühne, die Lebensaufgabe, die ich mir stellte? Dahin — vergebens! — Und der blinde Mann, dem ich das Versprechen gab, ihn nicht zu verlassen, dem ich schwur, seine Rechte zu wahren, für ihn zu wirken und zu arbeiten, bis — bis —?

O, mein Gott —— ich darf nicht fliehen vor der Leidenschaft, die mein Herz umkrampft. Aushalten muß ich, das schier Untragbare tragen bis ans Ende. Das ist die Sühne, das soll die selbstauferlegte Strafe sein. Ob ich es ertragen werde? Ich bin ein Mann, aber sie, das süße Geschöpf, dem ich ahnungslos die Liebe zu mir in die reine Seele träufelte! Ihr Leid mit ansehen und sich sagen müssen: Du, du trägst die Schuld!“

Die Verzweiflung übermannte den sonst so ruhigen Mann. Ein erschütterndes Schluchzen und Aechzen kam aus seiner Brust. Es klang schauerlich durch die geweihte Stätte des Todes.

Stunden konnte der Mann hier gekniet haben.

Als er sich endlich erhob, schien der Mond auf das Grab. Er warf noch einen langen Blick darauf, als wenn er sich die Schriftzüge auf dem weißen Marmorkreuz genau einprägen wollte. Mit goldenen Lettern stand dort ein Name und darunter Geburts- und Sterbetag.

Ein stammelnder Laut, der vielleicht der Toten unten galt, kam über seine Lippen. Dann gab er sich einen Ruck, wandte sich um und verließ mit müdem, schleppenden Gang den Kirchhof.

Er dachte nicht mehr daran, daß er zu einem Feste geladen war. — Als er den Fabrikhof und sein Zimmer erreicht hatte, war es spät und das Fest auch wohl längst vorüber.

Am nächsten Morgen ließ er sich bei Helmbrecht melden. „Herr Kommerzienrat, ich muß notwendig für einige Wochen nach Rosenberg zu unseren Eisenwerken. Es handelt sich um die Feststellung und Regulierung einer neuen Ader, die entdeckt wurde. Es steht viel für uns auf dem Spiele, und meine persönliche Anwesenheit ist durchaus geboten. Heute früh erhielt ich die Depesche. Sie sind doch mit meinem Entschluß einverstanden?“

„Gewiß, immer, Mister Williams. Sie wissen, daß ich alles Ihren Händen und Ihrem genialen Geist anvertraue. Sie werden meine Sache gut führen. Nur,“ ein wehmütiges Lächeln flog über seine Züge, „wir werden Sie in der Zeit sehr vermissen.“

Der Amerikaner zuckte zusammen; der Blinde sah es natürlich nicht.

„Wann gedenken Sie wieder hier zu sein?“ fragte Helmbrecht.

„Anfang Juni.“

„O, dann wollen wir gerade an die See. Wir werden Sie kaum noch wiedersehen.“

„Nein, kaum, Herr Kommerzienrat. Ich bitte Sie, mich bei Ihren verehrten Damen zu entschuldigen — ich kann mich nicht mehr persönlich von ihnen verabschieden, da der Zug, der allein Anschluß hat, bereits um 9 Uhr von hier abgeht. Ich bitte Sie, Ihnen freundlichst meine Grüße zu übermitteln.

„Gern, lieber Williams. Leben Sie denn wohl. Viel Glück auf die Reise und zu ihrem Vorhaben. Auf baldiges Wiedersehen.“

„Mister Williams ist heute früh nach Rosenberg abgereist; seine Anwesenheit ist dort nötig,“ sagte Helmbrecht nachher zu Frau und Tochter.

Inge verfärbte sich und Frau Helmbrecht sagte erstaunt: „So plötzlich?“

„Ja,“ erwiderte Helmbrecht, „eine Depesche rief ihn. Wir müssen uns schon so lange ohne ihn behelfen. Er hat einen Vertreter für die Fabrikleitung bestellt. — Freilich in unserem trauten Familienkreise füllt die Lücke keiner aus.“

Inge mußte an sich halten, um nicht vor Wehe aufzuschreien.

Vierzehn Tage war der Amerikaner nun schon Buchenau fort und die Familie Helmbrecht rüstet sich zur Abreise nach Misdroy.

Inge half mit fieberhafter Hast die Vorbereitungen beschleunigen. Nur fort aus den gewohnten Räumen, wo alles sie an ihn erinnerte; wo sie die Gedanken an die trauten Stunden, die sie mit ihm verlebte, nicht zurückdrängen konnte.

Für ein junges Mädchenherz ist die erste Enttäuschung die herbste und bitterste, und Inge kostete sie bis zur Neige aus. Und wenn es nur das zu überwinden gegeben hätte, daß sie sich in seiner Liebe getäuscht sah! Aber es war Schlimmeres. Schmach und Schande darüber, ihm ihre Liebe durch irgend ein Zeichen verraten zu haben, drückte sie fast zu Boden. Hatte sie nicht in seliger Wonne an seiner Brust gelegen, ohne sich seiner Umarmung zu entziehen? Hatte sie es nicht geduldet, daß er ihre Hand in der seinen preßte und heiß und leidenschaftlich ihren Namen flüsterte? Hatten ihm ihre Augen nicht verraten, wie es um sie stand? — O, mein Gott! Und dieser Mann, an dessen Liebe sie felsenfest geglaubt hatte, seit dem Vorabend ihres Geburtstages, dieser Mann verschmähte sie, er floh, als er ihre Liebe in ihren Augen las! Nicht auszudenken war die Schmach. — Und der Stolz, der schon in dem heiteren sorglosen Kinde herrschte, erwachte in dem Weibe, das seine Liebe mit Füßen getreten sah, zu ungeahnter Macht. Forts. folgt.